

Sprachliche Anmerkungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Alles schêī eīricht·n thôut! Doch dên, wâu du á Herz háust
 Dên gist· á Herz und dên á Gêld, 35 gêb·n,
 Daß án's ersetzt, wâu 's ander Der lebt doch g·wifs des schêinstá
 fêhlt; Léb·n.

Sprachliche Anmerkungen

vom Herausgeber.

- I. An meine Drehbank. — 1. Ueber *hàlt* vergl. Z. IV, 285, 152.
2. *Drechs·lbénk*, f., Drehbank. *Bénk* ist, wie *Wend* und *Hénd*, die alte, aus dem beumlauteten Genitiv und Dativ Sing. (mhd. diu hant, der hende; diu want, der wende; diu banc, plur. die benke) bis in den Nominativ vorgedrungene Form. Vgl. Z. II, 288, 2. Gramm. zu Grübel, §. 12. 88, d.
4. *su lãng· i' denk'*, so lange ich mich erinnere; Z. II, 205. IV, 341. Grübel I, 47, 2. II, 53, 4. 166, 3. Weikert, 45, 2.
7. Ueber den nasalierenden Laut des durch Vocalausfall entstandenen *g·n̄* vgl. Grübel, §. 63.
8. *herrli'á*, herrliche. Der Wegfall des *ch* u. *g* im Auslaut (*i'*, ich; *mi'*, mich; *prãch-ti'*, *natürl'i'*, *nãu'* etc.) findet bei den Adjectiven auf *-lich* u. *-ig* oft auch inlautend statt. Grübel, §. 56, d. u. 62, b.
11. *wâu* — *draf*, worauf; Grübel, §. 106, d. — *wãu*, wo, nach mhd. *wâ*; das. §. 14, a.
13. *nãu'*, hernach, dann, aus mhd. *nãch* und neben der Präpos. *nãuch*; Grübel §. 13. Z. II, 83, 7. 423, 57. — *á'*, auch; Z. II, 76, 2, 3. III, 89.
14. *anderst*, Adv., anders; Z. II, 404, 11.
19. *zamm*, zusammen, allesamt; Z. III, 172, 21.
22. *zêig·n̄*, ziehen; Grübel, §. 65, a. — *värbei*, vorbei; das. 22.
25. *gêngá*, (wir u. sie) gehen, nach ursprünglichem *gangen* (mhd. wir *gangen*, *gengen* neben *gân*, *gên*) gebildet; Grübel, §. 98, l. Schm §. 952.
26. *gãer*, gar, gewöhnlich zweisylbig wegen des *r*; ebenso 29: *gèarn*; II, 1: *Jauær*, Jahr; *wãer*, war. Vgl. Grübel, §. 52, a.
27. *wèret*, d. i. werdete = würde. Ueber den Ausfall des *ð* vgl. Z. II, 194. III, 98. Grübel, §. 58; über die in schwacher Form für die Bedeutung des Conditionalis gebildeten Conjunctive Prät. der südbairischen u. österreichischen Mundarten vgl. Z. I, 288, 11. II, 84, 14. 90, 11 u. Grübel, §. 97, a; ebenso unten: *denket*, dächte. — *wãrl'i'*, *werrli'*, wahrlich, nach mhd. *wãrl'iche*, doch mit Kürzung des *æ*.
33. *nãuch dên wâu*, wornach; Grübel, §. 104, i.
38. *buck·n*, bücken, beugen; Z. IV, 498.
42. *Áudem*, m., Athem, mhd. *âtem*.
- II. Der reiche Mann. 6. *gríná*, Ptc. v. alten st. Vb. *greiná*, weinen; Z. II, 84, 27. 96, 28. IV, 34.
8. *êiz*, *êizá*, *êizet*, jetzt; Z. I, 131, 11.
20. *Rummág·láf*, n., Umherlaufen: aus *rumma* = *rummer*, d. i. her-um-her (Z. III, 193, 133. Grübel, §. 87, c) u. *G·láf*, n., Gelaufe, oftmaliges Laufen; Z. III, 526, 6. Grübel, §. 86.
21. *hī á hêr*, hin und her. Ueber *á*, und, in formelhaften Verbindungen s. Z. IV, 553, 9.
22. *mit welchern*, mit welchem; die starke Endung *-er* ist hier mit dem Pronomen so

verwachsen, dafs sie als Flexion noch die schwache Form hinter sich nimmt. Vgl. Schm. § 831.

25. *sündli'*, sündlich; hier verstärkend: gar sehr, überaus. Vgl. *sünd'ntheuer* (Grübel, I, 43, 2. 251), *Sünd'ngêld*, *Sünd'npreis* (das. I, 243. II, 146, 5). Z. V, 28.
 27. *fortá thôũ*, fortan gethan, d. i. fortgefahren. Zu *fortá* vgl. Z. IV, 121, 27; zum Partic. *thôũ* vgl. Z. II, 112. IV, 325. Grübel, §. 88, h. Stalder, Dial. 175.
 30. *dâu — drô*, daran; Z. III, 541, 2. 549, 10. Grübel, §. 106, d.
 33. *denkt*, gedacht; Z. III, 208, 49. Schm. §. 959 Anm. *. Grübel, §. 99, a.
 35. *gist*, gibst du; Grübel, §. 53, b.
 36. *wâu*, wo, als Relativum; Z. III, 207, 22.

Sprachproben in Iglauer Mundart.

Von Alois Salomon in Wien.

1. H á m w ê.

| | |
|---|---|
| Bĩ schõ wait g·rást und g·wàn- dê't, | Ná̃, maihëə'ts, dâ bĩn-ə' g·spëə'nt, Hâb· dopp·lte tãgmërsch· g·mãcht, |
| Hâb schõ vıl ştãd·ln g·sëg̃n, Hâb· oft am ştrô 'rum g·ràndê't, | Hâb· wirkle' dâ ëə'st lauf'n g·lëə'nt, Bĩ g·loff'n tãg und nãcht. 20 |
| Bĩ ách im wãld schõ g·lëg̃n. | Und wĩ-ə' hâb· 'nə gfãə'tuə'n g·sëg̃n, Doch ná̃, dës müß-ə' sãg̃n, 5 |
| Und 's ís á' gãnz g·wís: 's hãt mē' immē' in d' hãmæt zôg̃n, Wenn's mēr á' gut gãngē' ís. | Ná̃, maihëə'ts, dës wãə' á' frãid·, I' wãß nēt wĩ-'s mē' sô ís g·schëg̃n, Jã, g·wãnt hãw-ə' voə' lautə' frãid·. |
| 's hãt mē' just nēt 's hãm wê plãgt, Áwə' immē' hãt's mē' pënz̃t: 10 Gê hãm! gê hãm! hãt á'nē' g·sãgt, Sô hãt's mē' immē' g·stënz̃t. | Álləs wãə' am ált'n flëk, 25 Und doch wãə' 's mē' nai 's wãə' àls wëär-ə' án tãg ëə'st wëg, Und doch wãə's á' jãə' schõ və'bai. |
| Ná̃, hãw-ə'-mē' denkt, dës dërfst· nēt tã̃, | So bĩn-ə' gwãndê't in mai's vãtə's haus, |
| Ës ís jã nô' kã jãə': Und hâb· g·wãə't, hãb's dô' nēt tã̃. 15 Áwə' wĩ dës jãə' wãə' gãə', | Und gê á' wirkle' nimmē' 'ərauß. 30 Dënn 's ís wãə', und ís glãi' d' nôt àn grést'n: Íwërãll ís gût, — dahãmt àn bést'n. |

2. Á lĩd·l zu dèn stĩck·l, wãs di bairĩsch·n mũsikant·n bai uns spil·n.

| | |
|---|--|
| Aufg·rëwëllt! aufg·rëwëllt! Nur immē' vorã̃, Hãm·m·r·á̃ gëld, hãm·m·r·á̃ gëld | Bring·mē'-'s noch á̃. Hãlts ënk z·sãmm, hãlts ënk z·sãmm! 5 's dauə't nimmē' lãng. |
|---|--|